

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **16 (1890)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Vorantwörtliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Centralhof 14.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13.50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzelle für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Die Sphinx.

Was schweigsam im Naturgeheimniß weht
Und träumend zwischen Licht und Dunkel schwebt,
Der Blindheit gleich des Abend-Schmetterlings,
Das hieß die Vorzeit fabelhaft die Sphinx.

Sie hat ein Flügelpaar und ruht im Sand;
Ein Menschenhaupt, und denkt nur Räthselstand;
Des Löwen edeln Leib, doch schlechterdings
Kein Löwenherz. So war und ist die Sphinx.

Versucht's und wählet sie ins Ständehaus,
Sie schweigt auch hier im Rath zu Bern sich aus
Und denkt, mein Klugheitswort bewährt sich links:
Schweigen ist Gold. Und also schweigt die Sphinx.

Zwar schwört sie mit am Bundeseid herum
Und spricht beim Schwur auf's Evangelium:
„Das Buch der Bücher küß' ich und verschling's!“
Doch magenlos, doch steinern bleibt die Sphinx.

Es sucht der Schweizer Protestant nach rechts
Den Zukunftsweg des Staates und Geschlechts,
Sein Nachbar, der Papist, schwenkt lieber links —
Wer geht da irr? Hierüber schweigt die Sphinx,

Hierüber heißt ihr ganzer Staatsanon:
Laissez-aller in jeglichem Kanton,
Kantone gibt's bei zweiundzwanzig rings,
Jedweder souverän — das ist die Sphinx!